

ANNE HOLT & EVEN HOLT

Infarkt

THRILLER

PIPER



sorgte nämlich gut für seine Enkelkinder. Seine eigenen Kinder waren schon fast erwachsen, als die beiden Häuser in der Avenue Road gekauft und zu einem umgebaut wurden, aber da er einen Sohn und vier Töchter hatte, hoffte er auf eine ganze Heerschar von Nachkommen. In einem von vier Kinderzimmern im zweiten Stock stand eine königlich ausgestattete Wiege. Dort hatte der kleine Caspar gelegen, in tiefem Schlaf, ehe die Katastrophe über die Familie hereingebrochen war. Und ohne den eitlen Stolz der Mutter auf ihren ersten Sohn hätte er vermutlich alles verschlafen.

Aber es sollten Fotos gemacht werden.

Fotos für Najib Ayshas persönliche Website, von ihm selbst, von seiner Frau und den Enkelkindern. Der Fotograf war bekannt,

einer der besten, die sich auftreiben ließen, und Gabrielle wollte auch Caspar dabei haben. Der Junge sollte in den Armen seiner Großmutter liegen, eingehüllt in eine hellblaue Babydecke mit Stickereien, das Blau zeigte sich auch in den Kleidern, in denen seine Schwestern herumtobten. Der Fotograf stand wie eine Sphinx mitten im Zimmer, die Arme verschränkt und den Rücken zur Tür des riesigen Wohnzimmers gekehrt. Wenn er sich verspätet hätte, wie er es auf seine arrogante Weise bei seinen meisten Terminen hielt, wäre er am Leben geblieben. Der zweiundzwanzig Jahre alte Kofi Nkrumah aus Ghana, ein Mann, dessen Anwesenheit dem bekannten Fotografen unbegreiflich war, hätte vermutlich ebenfalls

überlebt, wenn nicht einer der Eindringlinge die Beherrschung verloren hätte.

Es ging ihnen um die Gemälde.

Von Najib Ayshas vier großen Leidenschaften – Aysha war ein solide gebauter Mann mit Platz für viel Leidenschaft hinter dem breiten Brustkasten – war die Malerei die zweitgrößte. Unter Fachleuten wurde immer wieder diskutiert, wie wichtig seine Sammlung war. Da er sich nur ungern darüber äußerte, was er besaß, und da er häufiger über Strohmänner kaufte, statt in eigener Person auf Auktionen zu erscheinen, war das schwer zu sagen. Die meisten stimmten jedoch darin überein, dass Najib Aysha zu den zehn bedeutendsten privaten Sammlern der Welt gehörte. Und dabei ging

man nur von den Kunstwerken aus, die sich mit Sicherheit in seinem Besitz befanden.

Wie die drei Gemälde in einer fast unsichtbaren Glasvitrine in Ayshas Wohnzimmer. Das eine, Vincent van Goghs »Porträt des Dr. Gachet«, hatte er vier Jahre zuvor von einem Japaner gekauft. Das zweite war das fünfte Bild aus Paul Cézannes Kartenspielerserie.

Links vom »Porträt des Dr. Gachet« hing das Bild, das Najib Aysha ganz besonders liebte. Erst vor drei Monaten hatte es das *Certificate of Authenticity* erhalten. Das Bild war um die Mitte der Neunzigerjahre in Frankreich aufgetaucht, angeblich auf dem Dachboden eines alten Freudenhauses, hinter einer Bretterwand, die eine versteckte Nische gebildet hatte, trocken und unbesucht, seit

über hundert Jahren. Es war ein Nachthimmelbild von Vincent van Gogh, gemalt in der Zeit, als der Künstler in der Anstalt von Saint-Rémy-de-Provence gewelt hatte. Es erinnerte stark an die berühmte »Sternennacht«, die sich seit 1941 im Besitz des Museum of Modern Art in New York befand. Das Bild hatte außerdem klare Ähnlichkeit mit »Sternennacht über der Rhone«, aber die Blautöne waren noch dunkler, die Sterne noch intensiver. Anders als seine beiden Schwesterbilder fand das neu aufgetauchte Bild in der Korrespondenz zwischen dem Künstler und seinem Bruder keine Erwähnung, sodass es lange Zeit nicht als echt anerkannt worden war. Najib Aysha jedoch hatte sofort das begriffen, wofür die Fachleute fast fünf Jahre brauchen würden,